

Indiana Tribune.

Zägliche und Sonntagsausgabe.

Office: 120 D. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 13 September '83.

Landwirtschaftliches.

Unkraut. Unkräuter nennen wir alle diejenigen Pflanzen, welche wild auf angebautem Boden wachsen und die Culturpflanzen beeinträchtigen. Die Beobachtungen der Landwirthe in den verschiedenen Theilen des Landes stimmen darin überein, daß mit der Vergrößerung der angebauten Flächen auch das Unkraut überhand nimmt. Wilde Pflanzen sind gerade so wie wilde Säugetiere und Vögel mit größerer Lebensfähigkeit ausgestattet, als die Culturpflanzen und Haustiere. Beide letztere werden mit Rücksicht auf einzelne bestimmte Theile ihrer Entwicklung gepflegt, deren Wachstum auf eine gewissermaßen unnatürliche Art und Weise und zur Nachteilheit der ganzen Pflanze beginnigt wird. Dies hat eine Veränderung der Lebensfähigkeit der Pflanze zur Folge. Der wilde Wein wird hundert Jahre alt, überdauert Hitze und Kälte, Feuchtigkeit und Dürre, bringt aber gleichmäßig wenig Trauben von geringem Werthe für den Menschen hervor. Die cultivierte Rebe mag schon früh Früchte tragen und zwar nicht bloß bessere Qualität, sondern auch in einem Jahre so viel, als der wilde Weinstock in zehn Jahren hervorbringt. Dafür unterliegt sie irgend welchen schädlichen Einflüssen leichter und ihre Beständigkeit ist länger. Die wilden Apfel- und Birnenbäume können, wie man zu sagen pflegt, gar nicht umgedreht werden, aber es gibt wenige Bäume, die so empfindlich sind, als dieselben Arten im veredelten Zustande. Die wilden Grasarten spalten Jahre hindurch des Vernichtungskampfes der Menschen, die Vögel und der Wind sorgen für ihre Verbreitung und Jahr auf Jahr halten sie den Boden fest, von dem sie einmal bestohlen haben. Unsere Getreidearten wissen, wild wachsend, nichts von den männlichen Kräften, denen unsere Fruchtfelder unterworfen sind, welche die größere Ertragsschönheit, zu welcher wir sie zwingen, ebenfalls mit einer Einbuße an Lebensfähigkeit bezahlen.

Manche Samen der wild-wachsenden Pflanzen sind mit giftvorschriften ausgestattet, die sie über steinige und Wasser-Blätter dahin tragen, bei anderen ist der Kern mit einer Stachelhülle umgeben, das sie nach Jahren zum Leben erwachen, sowie nur die Verhältnisse ihrer Auferlebung einigermaßen günstig sind. Noch andere sind mit Härten ausgestattet, sodass Kinder und Schafe nie die nahebrüder Pflanzen, wobei aber das sogenannte Unkraut aus neuen Weißflächen übertragen. Sogar die Menschen tragen in ihren Kleidern den Samen des Unkrauts von einem Ort zum anderen, wie z. B. nachweisbar die an die Engländer verlaufenen Hessen verschiedene Unkräuter nach Amerika verpflanzt haben, die vor dem Unabhängigkeitenkampf dabei unbelannt waren. Auch die verbesserte Bearbeitung des Bodens hat die Verbreitung und das Wachstum des Unkrauts vielfach begünstigt. Die Bearbeitung des Bodens mit der Hacke ist bei weitem unbelannt und unsere Arbeit sparenden Maschinen sind bei allen ihren sonstigen Vortheilen weniger befähigt, das Unkraut zu besiegen. Die Sense und Sichel entfernen das Unkraut aus den Ebenen der Bäume, aus der nächsten Umgebung der Bäume und Baumstümpfen, welches die Mähd-Maschinen fortwähren und durch seinen Samen sich immer wieder über die Felder verbreiten lassen. So sind unter Fruchtgerüste reichlich mit Unkraut untermengt und manche Arten reisen und vermehren sich in Jahre zweimal.

Der allzugegenen Vermehrung der Feld- oder Acker-, sowie der Wiesen-, der Gärten-, Weinberg- und selbst Wald-Unkräuter kann der Landwirt nur durch seine speziell hierauf gerichtete Arbeit entgegentreten und diese Arbeiten zerfallen in den Anden folcher Culturpflanzen, die vor erlangter Samenreife des Unkrauts geschält werden, in die Kultur von Hochstücken, Entwässerung des Bodens, Unterpflügen, Jäten und die Beseitigung derjenigen Waldbäume und Waldgräser, welche auf Kulturen in Schwungen — wo solche allmälig eingeführt werden —, und Pflanzungen verdängt und den Boden aufzuhängend austreten.

Unser Fleischvorrath. Trotz des hohen Standes unseres Viehzucht wächst doch der Bestand unserer Rinder nicht in dem Grade, wie die Bevölkerung hieran wird, vielfach die Besichtigung gestattet, daß die Viehzucht in vielen Staaten ihren höchsten Stand erreicht habe und doch in vielen Territorien das vorhandene Weideland nicht mehr Thiere ernähren könne, als zur Zeit, daß mittin eine so rasche Theuerung des Rindfleisches eintrete, daß letzteres in nicht fernster Zeit nur noch den Wohlhabenden als regelmäßiges Nahrungsmitte dienen und derselbe Zustand das Ding hier eintreten werde, der in Europa herrscht. Diese Beurteilung entbehrt jeder Begründung. Sicherlich ist in vielen Landesteilen noch eine bedeutende Vergroßerung der Viehzucht möglich, wie z. B. in den ganzen Städten eine rationelle Viehzucht kaum begonnen hat, zweitens aber ist diese überall einer bedeutenden Aufzehrung fähig und dieser Theil der Landwirtschaft bleibt in seiner Entwicklung hinter seinem außerordentlich zurück. Man überläßt es nicht mehr den eingeborenen Rajen, ihr Nutzer zu suchen, wo sie es finden, man verläßt nicht mehr den Anbau von Futterdatern, man verbrennt nicht mehr den Samen der Baumwolle, man führt vielmehr bessere Rassen ein, mäßet das Vieh, statt es bei dürfstiger Nahrung

zu vegetieren zu lassen und gewinnt werthvolle Futterstoffe aus Pflanzenresten, die vorher als werthloser Abfall behandelt wurden.

Die Viehzucht sieht noch nicht einmal in den Neu-England-Staaten so hoch, als sie stehen könnte, die bloße Einschätzung der Silos hat dort zahlreiche Landwirthe in den Stand gebracht, ihren Viehstand zu verdoppeln, Illinois hält noch nicht so viel Vieh, daß es das gebaute Futter aufzuziehen vermöchte und doch ist in diesem Staate die Viehwirtschaft und der Fleebau noch nicht in dem vierthe Theile seiner Counties eingeführt, werden Fleischsausen und Oestlager noch nach Europa ausgeschickt, noch unzählige sumpfige Niederungen können trocken gelegt werden, die ab dann reichliche Futter produzieren werden. Besonders Ansichten für die Viehwinterhaltung des Viehs werden bei geringerem Futterverbrauch mehr Fleisch erzeugen und verbesserte Fleebauern der Fütterung werden die Thiere um zwei Jahre früher zum Schlachten geeignet machen. So lange man ein Kind 5 oder 6 Jahre alt werden läßt, ist es ganz richtig, daß daselbe mehr an Futter zu sich nimmt, als sein Werth beträgt, wenn das Thier aber schon mit 3 Jahren mehr und besseres Fleisch liefert, als früher mit 6, bringt die Viehzucht ganz abgesehen von allen Nebenrenten derselben Gewinn, Verbesserungen der Rassen, bessere Schutz der Haustiere während des Winters, verbesserte Futtererzeugung und die damit verbundene raschere Fleischerzeugung, endlich auch bessere und allgemeine Vorkehrungen gegen Viehseuchen werden uns so viel Rindvieh liefern, daß wir nicht zu befürchten brauchen, daß sie werde im Verhältnisse zu anderen Nahrungsmitteln dauernd und unverhältnismäßig im Preise steigen.

Deutscher Adel.

Angesichts der großen Bevorzugung, welche die Adeligen in Deutschland genießen und der Sehnsucht fast aller reich gewordenen oder emporgelangten Bürger, durch fiktive Gnade geadelt zu werden, ist wohl wenigen jemals bei Gedanken gekommen, daß der Adelstand geschicklich gar nicht mehr existirt. Doch die forschrifftliche „Berliner Volkszeitung“ macht darauf aufmerksam, daß selbst an dem Throne sitzt, weil sein Vater Großvater u. s. w. auch schon König war, kann unmöglich der Ansicht entgegenstehen, daß der Aufstieg der Geburt von entscheidender Bedeutung sei. Vielmehr muß er in seinem eigenen Interesse das Volk immer wieder auf den Unterschied hinweisen, der zwischen dem gewöhnlichen Geschäft wegen eines Augenleidens aufzugeben und hat die letzten Jahre seines Lebens vom Lumpensammeln gelebt, aber nie gebettet; er war eine der bekannten Strassenfiguren in Reading. Doch der Mann, trotzdem er früher immer guten Verdienst hatte, nie recht auf einen grünen Zweig kommen konnte, wird Niemand Bunder nehmen, der bedenkt, daß er aus 3 Ehen 42 Kinder gehabt hat, von denen sein einziger in der frühesten Kindheit gestorben ist. Im Jahre 1840 in seinem 25. Lebensjahr verheirathete sich Hoffer, damals noch in Württemberg, zum ersten Male. Seine Gattin lebte 8 Jahre und wurde in dieser Zeit die Mutter von 17 Kindern; einem Kind im ersten Jahre folgten Zwillinge in den beiden nächsten und Drillinge in jedem der vier folgenden Jahre. Als sie starb, waren alle 17 Kinder am Leben. Ein sehr ordentliches Mädchen nahm sich derselben an und wurde später Hoffer's zweite Frau. Im Februar 1849 gab er einen Knaben, im Jahre 1851 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie damals die bei Weitem zahlreichste im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1854 kam Hoffer mit Frau und 20 Kindern nach Amerika und hier starb die zweite Gattin 1857. Im Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete Hoffer eine Witwe, die sich bis dahin den Eltern angenommen hatte; sie brachte ein Kind aus 3 Jahren bis zum Tode der Frau Hoffer. Hoffer pflegte zu erzählen, daß seine Familie nur um ein Kind vermehrt wurde; er wußte nicht, ob die Witwe damals die Zweitgrößte im ganzen Königreiche Württemberg war.

In dem Jahr 1858 heirathete